

Markteinführung von Adalimumab-Biosimilar

Nach der EU-Zulassung (2017) von IMRALDI®, einem Biosimilar zu HUMIRA® (Adalimumab), haben sich Biogen Inc. (Nasdaq: BIIB) und dessen Partner Samsung Bioepis mit AbbVie (NYSE: ABBV) über die Markteinführung des Präparates geeinigt. Wie vertraglich festgelegt, wird AbbVie länderspezifische Patentlizenzen für die Verwendung und den Verkauf von IMRALDI® in Europa gewähren, und Biogen sowie Samsung Bioepis werden Lizenzzahlungen an AbbVie leisten. Die Unternehmen einigten sich darauf, sämtliche anhängigen Patentstreitigkeiten einzustellen. Biogen wird IMRALDI® voraussichtlich am 16. Oktober 2018 auf den europäischen Markt bringen und damit sein bestehendes Portfolio an Anti-TNF-alpha-Therapien (BENEPALI® [Etanercept] und FLIXABI® [Infliximab]) ergänzen und als erstes Unternehmen alle drei wichtigen TNF-alpha-Blocker anbieten. *red*

Nach Information von Biogen

Neue CED-App

Als Service für das Arzt-Patienten-Gespräch hat Janssen gemeinsam mit Gastroenterologen die IBD Insight App entwickelt. Das mobile Tool bietet ein 3D-Modell des Darms: Damit können Ärzte ihren Patienten die chronisch-entzündliche Darmerkrankung (CED) einfach erklären und individuell veranschaulichen. Herzstück der App ist das 3D-Modell des Gastrointestinaltrakts. Der Arzt kann seinen Patienten damit die anatomischen Strukturen des Darms und die Vorgänge im Körper interaktiv näherbringen und die Befunde mit schriftlichen Anmerkungen weiter individualisieren. Komplikationen wie Fisteln oder Stenosen können im 3D-Modell dargestellt und mit Skizzen ergänzt werden. Die Mediathek bietet Endoskopiebilder und Bilder eines gesunden Darms. Dadurch werden Diagnose und Behandlung für den Patient noch greifbarer. Die App steht kostenlos im iOS App Store für das iPad zum Download bereit (≥ iOS 11). *red*

Nach Information von Janssen Deutschland

Verdauungsstörungen

Pfefferminz- und Kümmelöl können Entzündung im Darm vermindern

Die hoch dosierte Wirkstoffkombination aus Pfefferminz- und Kümmelöl (Carmenthin® bei Verdauungsstörungen) wird bei funktionellen Verdauungsstörungen mit Blähungen, Völlegefühl, Schmerzen und Krämpfen eingesetzt. Bisher erklärte man die rasche Besserung dieser Beschwerden und der Lebensqualität durch die entkrampfende Wirkung auf den Darm, schmerzlindernde sowie entblähende Effekte. Doch nun konnten im Tiermodell auch entzündungshemmende Effekte auf den Darm gezeigt werden.

Pfefferminz- und Kümmelöl verminderte die Entzündungen im Darm im Vergleich zur Kontrollgruppe auf makro- und mikroskopischer Ebene signifikant, wie PD Dr. Matthias Engel, Erlangen, auf der diesjährigen Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Neurogastroente-

rologie und Motilität berichtete. Darüber hinaus war der durch die Entzündung ausgelöste Gewichtsverlust durch die Behandlung mit der Kombination geringer. Das Zytokinprofil (TNF-α, IL-6, IL-10, IL-1β und TGF-β) besserte sich in Richtung des nicht entzündeten Zustandes.

Der Autor zieht daraus sogar den Schluss, dass die Wirkstoffkombination eine vielversprechende Add-on-Therapie sein könnte. In einer placebokontrollierten klinischen Studie konnte durch zusätzliche Behandlung mit dem Wirkstoff eine Besserung der Lebensqualität und der Symptome bei Patienten mit chronisch entzündlichen Darmerkrankungen erzielt werden [Engel MA. Unit Eur Gastroenterol 2016;4 (Suppl. 1) A618]. *red*

Nach Informationen von Dr. Willmar Schwabe

Lieferengpässe bei hoch dosierten Pankreatinanzneimitteln

Wechsel des Pankreasenzympräparats ohne Probleme möglich

Patienten mit einer kranken Bauchspeicheldrüse haben seit geraumer Zeit Schwierigkeiten ihr Pankreatinpräparat zu erhalten, wenn sie zur Therapie ihrer chronischen Verdauungsbeschwerden die höchstdosierte Wirkstärke 40.000 Ph.Eur.-Einheiten Lipase pro Kapsel benötigen. Ursache für die Lieferengpässe: Für diese Wirkstärke wird Pankreatin mit einer hohen spezifischen Enzymaktivität eingesetzt, das sich nur aus den begrenzt verfügbaren Bauchspeicheldrüsen von Zuchtsauen herstellen lässt. Aus Sicht der Firma Normark ist derzeit kein Ende für diesen Lieferengpass absehbar. Allerdings sind andere Arzneimittel wie das hoch dosierte Pankreatan® mit 36.000 Ph.Eur.E. Lipase pro Kapsel nicht davon betroffen.

Auf Alternativen umsteigen

Wie Prof. Markus M. Lerch, Universitätsmedizin Greifswald, und Leitlinienautor „Chronische Pankreatitis“ betont, kann

meist ohne Probleme auf andere Pankreatinpräparate umgestiegen werden: „Ein Wechsel ist eine gute Option, die Patienten weiterhin optimal zu versorgen“ [DAZ 2016;156(25):2392–4]. Wenn ein Pankreatinpräparat mit 40.000 Einheiten nicht verfügbar ist, sollten dann mehrere niedriger dosierte Tabletten eingenommen werden, um auf die erforderliche Gesamtmenge von Enzymen zu kommen, sagte Lerch. „36.000 Einheiten statt 40.000 sind in der Regel kein Problem. Kommt es zu Symptomen wie Blähungen oder Fettstühlen, ist eine Dosiserhöhung problemlos möglich. Schließlich unterscheiden sich die einzelnen Präparate nur in der Galenik, nicht jedoch im Wirkstoff. Entsprechend bereiten 36.000 statt 40.000 Einheiten wie mit Pankreatan® 36.000 keine Schwierigkeiten“, erklärte Lerch. *red*

Nach Information von Nordmark Arzneimittel